

EURE|FH NEWS

NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
STANDORT BRÜHL
AUSGABE # 64 | FEBRUAR 2010

te FAM-Absolventen feierlich verabschiedet
Vom Hörsaal in die große Logistik-Welt
Erste FAM-Absolventen feierlich verabschiedet
Vom Hörsaal in die große Logistik-Welt berufen
Juristische Bestseller-Autor berufen
Emotionsökonomie: Ein krasser Widerspruch in sich?
Offene Tür für Betriebswirte von Tourismus-Hochschulen
Der gefühlte Betrug
Händler pitchen in der Praxis
Absolvent trug die EUFH auf den Gipfel
Die Warsaw School of Economics
Downunder lockt!
Tourismus-Hochschulen

axis
f den Gipfel
of Economics

Erste FAM-Absolventen

Vom Hörsaal in die
Logistik-Welt berufen

Juristischer Bestseller-Autor berufen
Emotionsökonomie: Ein krasser Widerspruch in sich?

Offene Tür für Betriebswirte von Tourismus-Hochschulen

Der gefühlte Betrug
Händler pitchen in der Praxis

Absolvent trug die EUFH auf den Gipfel

Die Warsaw School of Economics

Downunder lockt!

64

EU
FH

LIEBE STUDENTINNEN UND STUDENTEN!

Eine Diplomfeier Ende Januar? Ihr habt richtig gelesen. Die ersten sieben Absolventen des Studiengangs Finanz- und Anlagemanagement wurden auf dem Campus feierlich verabschiedet. Wir berichten von der Gründung einer BVL-Studentengruppe durch Logistiker von der EUFH, über den allerersten Hochschultag der Händler und Logistiker 09, über die Berufung eines Bestseller-Autors zum Professor, über ein neues „emotionsgeladenes“ Buch von Prof. Holtfort und über einen provokanten Gastvortrag.

Ein ganzes Stück auf der Karriereleiter nach oben hat Reinhold Seifer schon zurückgelegt, obwohl er eigentlich erst gestern noch die EUFH-Bank gedrückt hat. Wir haben ihn nach seinem beruflichen Weg ins neue Jahrzehnt gefragt. Und wir waren auch dabei, als die Händler 06 zu einem spannenden Pitch bei einem unserer Kooperationspartner unterwegs waren.

Wie gewohnt gibt es auch diesmal FH News Gespräche mit neuen EUFHlern, unter anderem stellen wir Euch Frau Rey vor, die Leiterin der neu eröffneten Cafeteria im JDC. Und bei uns erfahrt Ihr auch, wie die EUFH auf den Gipfel des Kilimanjaro kam. Lest diese und viele weitere Geschichten und Geschichtchen rund um unseren Campus.

Oder knobelt schon mal drauflos in der kürzesten Knobelkiste aller Zeiten und klickt Euch durch unseren Serviceteil! Und wie immer der Hinweis: Für die FH News könnt Ihr jederzeit sehr gerne selbst zur Feder greifen, wenn Ihr eine Artikelidee habt. Wir freuen uns!

Aber jetzt viel Spaß beim Schmökern in der Februar-Ausgabe!

Euer PR Team

INHALT

CAMPUS

- 03** Erste FAM-Absolventen feierlich verabschiedet
- 04** Vom Hörsaal in die große Logistik-Welt
- 05** Herzlich Willkommen: Auf zur ersten Theoriephase
- 06** Juristischer Bestseller-Autor berufen
- 07** Emotionsökonomie: Ein krasser Widerspruch in sich?
- 09** Offene Tür für Betriebswirte von Tourismus-Hochschulen
- 10** Gastvortrag FAM: Der gefühlte Betrug

UNTERWEGS

- 12** Rauf auf die Karriereleiter
- 16** Händler pitchen in der Praxis

IM GESPRÄCH

- 18** Sabine Rey
- 21** Nora Vesely
- 24** Sonja Wachsmuth

AUSLAND

- 26** Absolvent trug die EUFH auf den Gipfel
- 28** Die Warsaw School Of Economics
- 29** Down Under lockt!

AUF TOUR

- 30** Von der Pferdebahn zur Stadtbahn
- 32** Erste Crazy Opening Party des Jahres
- 33** Messe in Münster

SERVICE

- 35** Kastners Knobel Kiste
- 36** Buchtipps: The Picture of Dorian Gray - Oskar Wilde
- 37** Musiktipps: Billy Talent - III
- 38** Kinotipp: Haben Sie das von den Morgans gehört?
- 39** Newsticker auf Zeitreise

IMPRESSUM

REDAKTION

Studentisches PR Team der EUFH
Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

LAYOUT

Karsten Hufschlag, k.hufschlag@eufh.de

/// ERSTE FAM-ABSOLVENTEN FEIERLICH VERABSCHIEDET: GUT VORBEREITET IN DIE WIRTSCHAFT ///

Während einer Feierstunde auf dem Campus verabschiedete die EUFH die ersten Absolventen des 2006 gestarteten dualen Studiengangs Finanz- und Anlagement. Die sieben Diplomanden, die stolz ihre Urkunden entgegennahmen, werden „die einzigen ihrer Art“ bleiben. Im Jahr 2007 nämlich stellte die EUFH ihre Studiengänge auf die neue Bachelor-Struktur um. Deshalb werden alle Nachfolger der Pioniere in den kommenden Jahren einen Bachelor-Abschluss erlangen.



Die ersten und letzten Diplomanden des Studiengangs Finanz- und Anlagement

„Die EUFH entlässt Sie heute gut vorbereitet in die Wirtschaft. Sie haben allen Grund, selbstbewusst und optimistisch in die Zukunft zu schauen. Machen Sie das Beste daraus!“, so EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Birger Lang. „Wir werden uns immer gern an unsere ersten und letzten Diplomanden im Studiengang Finanz- und Anlagement erinnern.“ Stellvertretend für die Partner der EUFH in der Wirtschaft gratulierte Thomas Hoppe, Manager und Leiter des AWD-Regionalzentrums Remscheid, den Absolventen. „Schon vor der Einführung des Studiengangs hat

es viele Gespräche mit der EUFH gegeben. Die Hochschule hat uns dabei immer eine große Offenheit für Unternehmerinteressen entgegengebracht. Dafür möchte ich mich heute sehr herzlich bedanken.“

Nachdem die Absolventen für ihre Gäste nochmals einen gut gelaunten Blick zurück auf sieben spannende und ereignisreiche Semester an der EUFH geworfen hatten, nahmen sie aus den Händen ihres Dekans Prof. Dr. Volker Eickenberg die Urkunden in Empfang. Für einen der Absolventen war die Feierstunde gleich in doppelter Hinsicht ein ganz besonderer Anlass. Der selbstständige Versicherungsmakler Stefan Jauernig nämlich verlieh dem Diplomanden Stephan Hillert für seine besondere wissenschaftliche Leistung im Bereich Versicherungsmarketing den neu ins Leben gerufenen Ulrich-Brock-Preis. Prof. Dr. Eickenberg würdigte die wissenschaftliche Tiefe und den Detailreichtum der Arbeit des Preisträgers.

Noch lange feierten die Absolventen gemeinsam mit Eltern und Freunden sowie mit ihren Professoren und dem Hochschulteam diesen ganz besonderen Tag. Nach ihrem Studium starten sie jetzt alle gut vorbereitet in die Wirtschaft, ausgestattet mit viel Fachwissen und mit einer großen Portion Praxiserfahrung aus dem dualen Studium.

Renate Kraft

/// VOM HÖRSAAL IN DIE GROSSE LOGISTIK-WELT: EUFH-STUDENTEN GRÜNDETEN STUDENTISCHE REGIONALGRUPPE DER BVL ///



v.l.: Prof. Dr. Johannes Wolf, Dekan des Fachbereichs Logistikmanagement, Logistik-Dozent Prof. Dr. Thomas Krupp, die Studierenden Jan-Frederik Günther und Philipp Huckenbeck, EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Birger Lang

Drei engagierte Studierende, die an der EUFH in Brühl Logistikmanagement studieren, gründeten die neue studentische Regionalgruppe Rhein der Bundesvereinigung Logistik e.V. (BVL). Damit möchten sie für sich und viele interessierte Kommilitonen der EUFH und anderer Hochschulen die Tür zur großen Logistik-Welt und damit zu aktuellen Fachinformationen öffnen sowie schon früh wertvolle Kontakte in die Branche knüpfen.

„Wir haben uns auf der Homepage der BVL umgesehen, fanden das Informationsangebot des Verbandes sehr interessant und haben die Verantwortlichen einfach mal angeschrieben“, erzählt Philipp Huckenbeck, der zusammen mit seinen Kommilitonen Jan-Frederik Günther und Niklas Beermann die Idee hatte. „Die Antwort kam prompt und der Umsetzung unserer Idee stand nichts mehr im Wege.“ Damit gibt es nun auch am Rhein eine Studentengruppe der BVL, wie sie schon seit einiger Zeit in anderen Regionen Deutschlands aktiv sind.

Interessierten Studenten bietet sich damit von jetzt an nicht nur die Möglichkeit, für einen jährlichen Beitrag von 25 Euro regelmäßige Vereinsinformationen zu beziehen oder an Veranstaltungen teilzunehmen und zu netzwerken. Die Studentengruppe wird außerdem ein eigenes Programm für ihre Mitglieder auf die Beine stellen, das aus spannenden Exkursionen, Vorträgen, Stammtischen oder Workshops bestehen soll. An originellen Einfällen wird es den Initiatoren aus Brühl nicht fehlen, denn sie studieren mitten in einer der wichtigsten Logistikregionen Deutschlands und brauchen sich nur in der Nachbarschaft umzuschauen.

„Ich finde das Engagement unserer Studierenden einfach toll“, freute sich EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Birger Lang. „Sie ermöglichen sich und Anderen schon jetzt interessante Einblicke in die Themen, über die zukünftig in der Logistikpraxis gesprochen wird. Zudem setzt sich hiermit die konstruktive Zusammenarbeit zwischen der BVL und unserer EUFH bestens fort.“ Und Dekan Prof. Dr. Johannes Wolf fügt hinzu: „Es ist schön, dass die Initiative zur Gründung einer regionalen Studentengruppe des bedeutendsten deutschen Vereins im Logistikbereich von unserer Hochschule ausgeht. Die Studierenden können auf die Unterstützung aus dem Fachbereich Logistikmanagement jederzeit bauen.“

Auf der Gründungssitzung der BVL-Studentengruppe Rhein wurden die beiden EUFH-Studenten Philipp Huckenbeck und Jan-Frederik Günther zu Sprechern gewählt und haben nun große Pläne.

Renate Kraft

/// HERZLICH WILLKOMMEN: AUF ZUR ERSTEN THEORIEPHASE ///

Sie studieren schon seit Anfang Oktober an der EUFH, theoretisch wurde es aber erst Anfang Januar so richtig ernst für den 2009er Jahrgang der Fachbereiche Logistik- und Handelsmanagement. Bisher waren sie in der Praxisphase im Unternehmen aktiv. Jetzt waren

endlich Einführungstag und Einstufungstests ange-
sagt, bevor es richtig losgehen konnte mit der ersten
Theoriephase. Wir freuen uns über viel frischen Wind
auf unserem Campus. Herzlich willkommen!



Handelsmanagement 09 A



Logistikmanagement 09 A



Logistikmanagement 09 B



/// JURISTISCHER BESTSELLER-AUTOR BERUFEN: SCHLUSS MIT DER GEHEIMWISSENSCHAFT JURA ///

Dr. Ralf Höcker ist nicht nur Dozent an der EUFH und vermittelt den dual Studierenden wirtschaftsrechtliches Fachwissen. Er ist zugleich ein sehr erfolgreicher Autor, der sich auf witzige Art mit der Juristerei auseinandersetzt und so die Freude an seiner Wissenschaft Lesern und Studierenden vermittelt. Jetzt stimmte das Wissenschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen seiner Berufung zum Professor zu. Außer an der EUFH lehrt Prof. Dr. Höcker auch an der Cologne Business School im Bereich internationales Marken- und Medienrecht.

„Die Anwalts- und Juristensprache ist bekanntlich nicht immer einfach“, betont der frisch gebackene Professor. „Jura ist aber keine Geheimwissenschaft und sollte allgemein verständlich sein.“ Klar, dass ein Rechtsdozent wie Prof. Dr. Ralf Höcker es versteht, den BWL-Studierenden der EUFH nicht nur verständliche Einblicke in die Juristerei zu gewähren, sondern darüber hinaus auch Interesse und Freude an seinem Fach zu wecken.

Mit Büchern wie „Lexikon der kuriosen Rechtsfälle“ stürmte er in den letzten Jahren immer wieder die Bestsellerlisten. Der Hochschullehrer und Buchautor ist auch Rechtsanwalt, der mit seiner Kölner Kanzlei viele Prominente und Unternehmen im Medien- und Markenrecht vertritt. Nach seinem Jurastudium und seiner Promotion in Deutschland zog es ihn nach England, wo er am Londoner King's College seinen Master of Laws in „Intellectual Property Law“ machte. Anschließend arbeitete er in namhaften international tätigen Sozietäten in London und Köln in seinem Fachgebiet, besonders in Marken-, Urheber- und Patentrecht.

Der Anwalt aus Köln ist mit sehr viel Freude Hochschullehrer. „Als das Angebot für eine Dozententätigkeit von der EUFH kam, habe ich sofort zugesagt. Mir gefällt das duale, international ausgerichtete Studienkonzept sehr gut. Es ist schön, mein Wissen an die Studierenden weitergeben zu können.“

Renate Kraft



/// EMOTIONSÖKONOMIE: EIN KRASSER WIDERSPRUCH IN SICH? ///

Ganz und gar nicht, weiß Prof. Dr. Thomas Holtfort vom Fachbereich Finanz- und Anlagemanagement an der EUFH. Warum Wirtschaft und menschliche Gefühle in einem engen Zusammenhang stehen und deshalb auch gemeinsam betrachtet werden sollten, erfährt der Leser im neuen Buch des Brühler Professors. „Emotionsökonomie – Der Faktor Mensch im Finanzdienstleistungssektor“ ist im Januar 2010 erschienen.

Die Wirtschaft betrachtet menschliches Verhalten seit Jahrzehnten fast ausschließlich durch die Brille des so genannten „Homo Oeconomicus“, der seinen

eigenen Vorteil sucht und dabei vollkommen rational agiert. Dabei scheint es aber auf der Hand zu liegen, dass wirtschaftliche Prozesse vom Menschen erdacht, gesteuert und umgesetzt werden, so dass ökonomische Prozesse einer starken gefühlsmäßigen Färbung unterliegen. Eine Ausklammerung solcher Überlegungen würde einer fehlenden Akzeptanz von Emotionen wie Neid, Gier, Empathie, Angst oder Vertrauen in zwischenmenschlichen ökonomischen Beziehungen gleichkommen.

Gerade in Zeiten, in denen es an den Finanzmärkten ordentlich kriselt, ist eine stärkere Auseinandersetzung

mit dem Thema Emotionen in dieser Branche unumgänglich. Bank- und Versicherungsberater, die ihre Kunden emotional „abholen“, haben in Zukunft größere Chancen, erfolgreich zu agieren. Führungskräfte in Banken und Versicherungen müssen verstehen, dass Stimmungen und Verhaltensweisen der Mitarbeiter ein Spiegelbild des Führungsverhaltens sind. Hier gilt es ein Mehr an Vertrauen, Intuition und Moral auf- sowie Kontrolle und Angst abzubauen.

Auch in anderen Funktionsbereichen der Finanzindustrie wie Risikomanagement oder Marketing sollte der „Faktor Mensch“ eine wichtigere Rolle einnehmen. Nicht umsonst ist Wirtschaftskriminalität meist eine Folge von motivationalem Verhalten, welches in Controlling- und Risikomanagementsystemen der Finanzbranche zu wenig Beachtung findet. Beispielsweise können auch Marketingversprechen nur wirken und vertrauenswürdig sein, wenn sie sich zum einen persönlich mit dem Menschen auseinandersetzen und zum anderen auch ehrlich gemeint sind.

Prof. Dr. Thomas Holtfort studierte nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Deutschen Bank BWL in Köln und spezialisierte sich dabei schon früh auf die Thematik der Finanzwirtschaft. Nach seinem Studium konzentrierte er seine berufliche Tätigkeit bei der Deutschen Bank auf den Bereich Portfolio-Management im Rahmen der Vermögensverwaltung. Dort ergänzte er den Wertpapieranalyse-Prozess um die Erkenntnisse der Behavioral Finance, einer Forschungsrichtung, die sich mit emotionalen und psychologischen Einflüssen auf Anla-

geentscheidungen beschäftigt. Anschließend erweiterte er seine Kompetenzen als Assistant Manager bei der KPMG und unterstützte mit seinem Fachwissen aktiv die Beratung bei Finanzdienstleistungsunternehmen. Seine letzte berufliche Station vor der EUFH war die Referententätigkeit im Bereich Kapitalanlagencontrolling bei der Barmenia Versicherung. Dort baute er das Controlling für die Wertpapierabteilung in enger Zusammenarbeit mit dem Ressortvorstand weiter aus. Neben seiner beruflichen Laufbahn bei der Barmenia Versicherung promovierte er extern an der Bergischen Universität Wuppertal mit einer Arbeit zum Thema Behavioral Finance.

Renate Kraft

*Quelle: Text von Prof. Dr. Holtfort
zu seinem Buch*



/// DAS GEHT „QUER REIN“: OFFENE EUFH-TÜR FÜR BETRIEBSWIRTE VON TOURISMUS-HOCHSCHULEN ///



Schulleiterin Barbara Herlinger und Prof. Dr. Hermann Hansis unterzeichneten den Kooperationsvertrag.

Seit Ende letzten Jahres kooperiert die EUFH mit der Fachschule für Tourismus am Berufskolleg Bachstraße in Düsseldorf. Nach der offiziellen Vertragsunterzeichnung werden die Staatlich Geprüften Betriebswirte die Möglichkeit zum Quereinstieg in das berufsbegleitende Bachelor-Studium General Management haben und in 3,5 Semestern einen akademischen Grad erlangen können. Besonders interessant für die Tourismus-Fachleute aus Düsseldorf dürfte wohl das Studienangebot in Neuss sein. Damit steht eine sehr attraktive Aufstiegsmöglichkeit allen rund 400 Absolventen der Fachschule offen.

Die Chance zum Quereinstieg honoriert die schon erbrachten Leistungen der Düsseldorfer Tourismus-Fachleute, die schon vor ihrer Zeit am Berufskolleg eine Ausbildung in der Tourismusbranche, beispielsweise als Reiseverkehrskaufleute oder Hotelfachleute, absolviert hatten. Und während ihrer Qualifikation zum Staatlich Geprüften Betriebswirt waren sie weiterhin berufstätig und hatten so jederzeit enge Verbindung zur Tourismus-Praxis.

„In den letzten Jahren haben wir festgestellt, dass immer mehr Absolventen ihre Ausbildung an einer Fachhochschule fortsetzen möchten. Ein anschließendes Studium sollte verkürzt möglich sein, denn nach der Fachschule sind sie bereits durch uns bestens vorgebildet“, betonte Schulleiterin Barbara Herlinger während der Feierstunde anlässlich der Vertragsunterzeichnung. „Dieser Gedanke hat uns schon mehr als ein Jahr beschäftigt. Deshalb haben wir uns sehr gefreut, als vor einigen Monaten die mit zehnjähriger Akkreditierung ausgezeichnete private Europäische Fachhochschule, die auch international anerkannt ist, auf uns zukam und uns eine Kooperation angeboten hat.“

Ab sofort also wird der Weg in die Tourismus-Welt für manche Absolventen der Fachschule für Tourismus am Berufskolleg Bachstraße in Düsseldorf über die EUFH in Neuss oder Köln führen. Herzlich willkommen!

Renate Kraft



/// DER GEFÜHLTE BETRUG: TARNEN, TÄUSCHEN, TRICKSEN ///

Alles andere als langweilig ging es während einer Vorlesung von Dekan Prof. Dr. Volker Eickenberg bei den Finanz- und Anlagemanagern Ende Januar zu. Volker Spiegel, 72-jähriger Versicherungsmakler und Vorstand des Verbandes marktorientierter Verbraucher, löste als Guest des Tages heftige Diskussionen unter den Studierenden aus.

Volker Spiegel sieht Versicherungen als notwendig an. Nicht unbedingt, weil er damit sein Geld verdient. „Schwere Lasten müssen tragbar gemacht werden“, sagt er. „Aber das wird nur gelingen, wenn wir sie möglichst gleichmäßig auf möglichst viele Schultern verteilen.“ Versicherungen haben ihren Platz in der Gesellschaft, aber unser Guest ist mit den Methoden, wie sie hin und wieder an den Mann gebracht werden, alles

andere als einverstanden. Ethik und Moral im Zusammenhang mit dem Verkauf von Versicherungen sind sein Thema.

Nach der Meinung von Volker Spiegel haben Versicherungsverkäufer häufig ein Interesse an schlecht informierten Kunden. Denn gut informierte Kunden würden keine überteuerten Policien kaufen, die es am Markt in Massen gibt. Es liegt, so unser Guest, oft im Interesse des Versicherungsverkäufers, teure Produkte an den Mann zu bringen, denn schließlich berechnet sich nicht selten danach seine Provision.

Gewaltige Preisunterschiede scheinen Volker Spiegel Recht zu geben. „Die können durch nichts gerechtfertigt werden außer durch Gier“, behauptet er. Kein Wunder, dass er bei den Studierenden, in deren zukünftigem Berufsleben Versicherungen keine ganz unwichtige Rolle spielen, Widerspruch geradezu herausfordert.



Für Volker Spiegel ist das Tarnen, Täuschen und Tricksen in der Versicherungsbranche üblich und es ist für ihn gefühlter Betrug. Nach ihrem Studium, so meint er, stehen auch unsere Studierenden vor der Entscheidung, munter dabei mitzumischen oder aber, es ganz anders zu machen. „Aufgrund Ihrer hervorragenden Ausbildung, die Sie hier bekommen, bringen Sie auch alle Voraussetzungen mit, um Ihre zukünftige Arbeit in den Dienst aller Verbraucher zu stellen.“ Wer sich Gedanken über die Berufsehik macht, wird vielleicht nicht den ganz schnellen Euro verdienen und vielleicht besonders am Anfang etwas härter arbeiten müssen. „Auf der anderen Seite können Sie dann aber auch stolz sein, dass Sie mithelfen, den Verbrauchern, die Ihren Rat suchen, für ihr sauer verdientes Geld auch tatsächlich optimale Gegenleistungen zukommen zu lassen“, betont Volker Spiegel.

Der Mann hat an der EUFH provoziert und polarisiert. Auf jeden Fall aber hat er geschafft, was längst nicht jede Vorlesung schafft: Die Studierenden haben sich intensiv mit dem Thema beschäftigt.

Renate Kraft

105

106

107

108



RAUF

AUF DIE KARRIERELEITER

/// ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN: NACH DER EUFH ///



Auch im neuen Jahr bin ich wieder auf der Suche nach Absolventen, um Euch, liebe Leserinnen und Leser, von ihrem Weg nach der EUFH zu berichten. In dieser Ausgabe habe ich wieder einen spannenden und interessanten Kandidaten gefunden, den sicherlich fast jeder an der EUFH noch kennen wird. Ob im Studierendenparlament, Activity Club, bei der Unterstützung des Marketingteams bei Messen und Schulvorträgen oder im Absolventennetzwerk – Reinhold Seifer war überall dabei. Lest mehr von einem jungen Absolventen und seinem Leben nach dem EUFH-Studium.

Reinhold Seifer hat im Oktober 2005 sein Studium an der Europäischen Fachhochschule im Bereich Logistikmanagement aufgenommen. Parallel begann er die Ausbildung zum Kaufmann für Spedition- und Logistikdienstleistung bei der Schenker Deutschland AG. Seit der Oberstufe des Gymnasiums wuchs bei ihm der Spaß am Organisieren. Durch verschiedene Praktika in den unterschiedlichsten Branchen (Schlosserei, Bank, Druckerei) fand er zum einen heraus, was er nicht machen wollte, und zum anderen, dass er die Herausforderung und eigenständiges Arbeiten suchte. Sein Vater motivierte ihn schon frühzeitig, diverse Bildungsmessen in der Umgebung zu besuchen und so ergab sich sein Wunsch, Fluglotse bei der Deutschen Flugsicherung zu werden. Das duale Studium im Bereich Logistik an der EUFH war zunächst nur ein Alternativplan. Da die Deutsche Flugsicherung ihre Bewerbungskriterien jedoch kurzfristig änderte, kam

eins zum anderen und Reinhold Seifer landete glücklich und zufrieden an der EUFH. „Ich bin froh, dass alles so gekommen ist und bereue keinen Tag an der EUFH“, erinnert er sich strahlend.



Am Schreibtisch zu sitzen...

Die Bewerbungen um ein Unternehmen für die Praxiseinsätze verliefen allerdings nicht so problemlos. Reinhold schrieb rund 50 Bewerbungen und erhielt leider nur Absagen. „Heute weiß ich, was ich falsch gemacht habe, aber damals war ich ganz schön frustriert nach all den Absagen“, erinnert sich Reinhold an diese Zeit. Glücklicherweise wurde sein Profillogen von der Abteilung Unternehmenskooperation der EUFH an die Schenker Deutschland AG weitergeleitet, da diese noch Bewerber suchte. Dort setzte er sich gegen fünf andere Kandidaten durch und ergatterte schließlich den beliebten Ausbildungsplatz bei Schenker am Standort Köln. Das duale Studium konnte also endlich beginnen.

Wenn er sich heute an diese Zeit zurückerinnert, dann war es vor allem der Reiz, die Möglichkeit zu haben, in viele unterschiedliche Kreise hineinzublicken, der das Studium so besonders machte. Während seines Studiums hat Reinhold unglaublich viele unterschiedliche Menschen kennen lernen dürfen. Sei es

durch das StuPa, Messen, Alumni- oder Activity Club – er war überall dabei und hat sich durch diese Kontakte ein breites Netzwerk aufbauen können, was ihm heute im Berufsleben wahnsinnig weiterhilft. Außerdem erinnert er sich gerne an sein Auslandssemester zurück. Alle, die ihn kennen, haben ihn auch sicherlich schon mit glänzenden Augen über seine Zeit in Neuseeland sprechen hören. „Das Auslandssemester hat eine Sonderposition für mich. Das war die geilste Zeit. Ich war in fünf verschiedenen Ländern und habe atemberaubende Eindrücke sammeln dürfen!“ Es ist interessant für ihn, sich heute zu beobachten, da ein deutlicher Entwicklungsprozess zu sehen ist. Neben den fachlichen Kenntnissen, die er während des Studiums entwickelt hat, habe er vor allem gelernt, mit seinen Schwächen umzugehen und seinen teilweise aufbrausenden Charakter unter Kontrolle zu bekommen, berichtet Reinhold heute.



... ist nur ein kleiner Teil von Reinholds Arbeit.

Bereits bevor er seine Ausbildung bei Schenker abgeschlossen hatte, bekam Reinhold schon ein Übernahmeangebot für eine freie Position im Projekt-, Tender und Implementierungsmanagement bei der Schenker Deutschland AG – einer neu gegründeten Abteilung von seinem damaligen Chef, der ihn mit ins Boot holen wollte. Er bekam mit diesem Angebot

einen Job, wie er ihn sich zu Beginn des Studiums vorgestellt hatte, und nahm das Übernahmeangebot natürlich an. Die neue Abteilung beschäftigt sich mit Kontraktlogistik, d.h. dort werden spezielle Dienstleistungspakete für den Kunden ausgearbeitet, die über die reine Transportdienstleistung hinaus gehen und beispielsweise die Entwicklung eines Lagersstandortes oder Mehrwertdienstleistungen enthalten können. Spannend in diesem Feld sind die langfristigen und engen Kundenbeziehungen, die für den Erfolg dieser Arbeit essentiell sind, sowie die Möglichkeit an Auslandseinsätzen teilzunehmen - all das, was Reinhold gerne machen wollte. „Dieses Jobangebot war für mich das große Los“, berichtet er freudig.

So begann Reinhold schon während seines Studiums an der EUFH, in seinem späteren Job zu arbeiten und konnte sogar seine Diplomarbeit für diese Abteilung schreiben. Heute ist das Wichtigste in seinem Job, den Kunden zu kennen und alle benötigten Informationen richtig zu koordinieren, so beschreibt er die Schwerpunkte seiner Tätigkeit. Angefangen wird bei der Analyse der Ausschreibungsdokumente. Es folgt, wenn gewünscht, eine Lagerstandortsuche, die er auf der Basis einer Analyse der Kunden durchführt. Im nächsten Schritt muss das Produkt des Kunden und dessen Eigenschaften genau analysiert werden, damit geeignete Lager- und Transportmöglichkeiten gefunden werden können. Meist wird vom Kunden vorgegeben, häufig aber auch zusammen mit diesem beraten, welche Leistungen über die gesamte Wertschöpfungskette angeboten werden sollen. Nachdem diese Daten und Informationen gesammelt sind, kalkuliert Reinhold die Kosten für das gesamte Projekt, wobei er Kosten für Personal, Fahrzeuge, Geräte, Flächen u.v.m. berücksichtigen muss. Je nach Größe der Ausschreibung arbeitet Reinhold

dabei mit unterschiedlichen Personen und Stellen im Unternehmen zusammen. Schließlich kann so das Angebot für den Kunden fertig gestellt und in Form eines Dokuments sowie einer Präsentation visuell aufbereitet werden. Bei unbekannten Prozessen kann es auch schon einmal sein, dass er den Gang ins Lager unternimmt, um Prozesse selbst nachzustellen, um sie so in zeitlicher und personeller Hinsicht optimal kalkulieren zu können.



Schenker in Köln aus der Luft

Ein Großteil seiner Aufgaben nimmt das Sammeln von Daten und die Fertigstellung von Angeboten für den Kunden ein. Ist dieser Prozess abgeschlossen, erfolgt im besten Fall die Einladung zum Kunden, um die Dienstleistungen persönlich vorzustellen. In dieser zweiten Runde hat Reinhold die Möglichkeit, sein Angebot und vor allem das Unternehmen Schenker zu präsentieren. Dank der TSK-Vorlesungen ist er zum Glück bestens darauf vorbereitet, wie er selbst sagt, denn jede Kleinigkeit in Mimik, Gestik und Körperhaltung kann hier entscheidend sein. Ab dem Punkt der persönlichen Kontaktaufnahme wird es richtig spannend, so Reinhold. „Ich bin dann mit meiner Persönlichkeit gefragt. Ich muss zeigen, dass ich das Projekt durchziehen kann und das Unternehmen in der Lage ist, die gefragte Leistung zu erbringen“, berichtet un-

ser Absolvent. Nur mit einem überzeugenden Auftritt kann der Kunde gewonnen werden. Vertrauen aufzubauen und auf den Kunden einzugehen, sind die Basis für erfolgreiche Projekte und das schätzt Reinhold so an seinem Job.



Rückblickend ist es für Reinhold sehr interessant, wie sich seine Aufgaben und seine Verantwortung bei Schenker seit Beginn des Studiums verändert haben. Seine aktuellen Projekte umfassen bereits hohe Jahresumsätze, „aber über die darf ich natürlich nicht sprechen“, sagt er mit einem Lächeln und fügt noch hinzu, dass er sich das zu Beginn des Studiums noch nicht hätte vorstellen können. Auch mit welchen Kunden er sich beschäftigt, verrät er mir nicht, sagt aber, dass er sowohl mit Kunden aus der Konsumgüter- und Elektronikbranche als auch aus dem Bereich Automobil oft zu tun hat. Außerdem führt ihn seine Tätigkeit nun häufiger ins Ausland, was ihn zusätzlich reizt. „Ich wollte nie einen Job, bei dem ich nur im Büro rumsitze, sondern Action bei der Arbeit“, erzählt mir Reinhold. Genau das hat er heute erreicht.

Er arbeitet in einem jungen und motivierten Team, sammelt internationale Erfahrungen und jede Menge interessante Kontakte. Er arbeitet selbstständig und kann viele Entscheidungen eigenständig treffen. „Deswegen finde ich meinen Job – so wie er mittlerweile ist – supergeil!“ Und damit möglichst viele von unseren jetzigen EUFH-Studenten bald das gleiche über ihren Job nach der EUFH sagen können, wie immer zum Schluss ein paar Tipps von Reinhold Seifer für Euch:

REINHOLDS TIPPS FÜR DIE EUFH – STUDIERENDEN:

Mit guter Arbeit immer wieder auf sich aufmerksam machen. Gerade in großen Konzernen droht man sonst am Anfang unterzugehen.

Gute Kontakte und Freundschaften aufbauen (auch während des Studiums) und diese halten!

Dem Gegenüber zeigen, dass man sich für ihn als Person interessiert. In einer immer schneller und effektiver werdenden Gesellschaft gewinnen persönliche, zwischenmenschliche Beziehungen stetig an Bedeutung.

Seid Ihr selbst und macht ab und zu mal was Verrücktes! Das Leben ist viel zu kurz um immer ernst zu sein.

Das PR Team bedankt sich bei Reinhold für seine Zeit und wünscht ihm weiterhin alles Gute und so viel Spaß in seinem Job!

Carolin Böcking



/// VON BRÜHL NACH BARCELONA: HÄNDLER PITCHEN IN DER PRAXIS ///

Die Belohnung für Margarita Krutsch und Nicole Schmidt vom Jahrgang Handel 06 ist wahrlich nicht zu verachten: Ein verlängertes Wochenende in Barcelona inklusive Flug, drei Übernachtungen und Clubbing Night vor Ort bekamen sie für ihren Sieg im Pitch bei der KHK GmbH in Köln, einem langjährigen Kooperationspartner der EUFH. Im Rahmen ihrer von Prof. Dr. Jutta Franke betreuten Fallstudienprojekte waren drei studentische Teams direkt vor Ort in der Praxis angetreten, um in einer Präsentation und im direkten Wettbewerb die aktuelle Situation des Unternehmens zu analysieren und Empfehlungen für die zukünftige strategische Ausrichtung zu geben.

„Die Bearbeitung der Fallstudie und die Vorbereitung auf den Pitch waren sehr spannend und herausfordernd“, erzählt Margarita Krutsch, „vor allem weil wir ein für uns fremdes Unternehmen kennen lernen und analysieren konnten.“ Und Nicole Schmidt fügt hinzu: „Es hat Spaß gemacht, sich mit dem Werbeartikelmarkt zu beschäftigen, in dem KHK arbeitet, denn dort gibt es interessante Entwicklungen. Es hat uns persönlich viel gebracht und wir hoffen, unsere Erfahrungen auch im Berufsleben anwenden zu können.“



Was für die Studierenden eine tolle neue Herausforderung war, kam im Unternehmen richtig gut an. „Die drei Präsentationen waren so unterschiedlich, dass für KHK auf jeden Fall viel Interessantes dabei war“, fasst Prof. Dr. Jutta Franke zusammen. Eine Gruppe hatte sich die operativen Prozesse des erst 1992 gegründeten Unternehmens angeschaut und Vorschläge dazu entwickelt, Abläufe noch weiter zu professionalisieren. Und es gibt eine Menge Abläufe in einem Unternehmen, das hochwertige Pflegeprodukte mit individueller Bedruckung produziert und dabei von der Kunststoffherstellung bis zum Versand alles aus einer Hand anbietet. Das zweite EUFH-Team fokussierte sich auf die Produktkreativität der 30 Mitarbeiter von KHK und zeigte mögliche Wege zu Innovationen auf. Die Gewinnerinnen schließlich starteten eine Art „Rundumschlag“. Dabei kamen auch Themen auf, die im Unternehmen durchaus schon diskutiert worden, dann aber im Tagesgeschäft wieder untergegangen waren.



Die Jury lobte besonders die klaren, strategischen Empfehlungen des Teams. Bei der gemeinsamen Bewertung durch Dr. Thomas Kiepe, Geschäftsführer von KHK, Nathalie Schäfers, EUFH-Absolventin und heutige kaufmännische Leitung des Unternehmens und Prof. Dr. Jutta Franke spielten Kriterien wie Relevanz für das Unternehmen, schlüs-

sige Argumentation, neue Erkenntnisse oder kritische Diskussion der eigenen Vorschläge eine Rolle.

KHK möchte die Aktion gerne wiederholen, denn die Anregungen von außen waren sehr interessant. Und auch für die Studierenden hat ein solcher Pitch sicherlich seine ganz besonderen Reize, auch wenn er mehr Aufwand bedeutet als eine normale Fallstudie. Sie lernen dabei ein neues Unternehmen, eine andere Branche kennen. Noch dazu schlüpfen sie vorübergehend in eine Beraterrolle. Dabei heißt es auf Formulierungen aufzupassen, denn ein bisschen diplomatisch sollte ein Beraterteam schon sein und nicht mit zu viel unverblümter Kritik ins Haus fallen. Den richtigen Ton zu treffen, wenn Entwicklungen und vergangene Entscheidungen angesprochen werden müssen, die vielleicht nicht jeder Entscheider gerne hört, erfordert Fingerspitzengefühl. Und wo könnten Studierende das besser lernen als in der Praxis? Es sieht so aus, als bekämen auch zukünftige EU-FH-Generationen diese tolle Gelegenheit.

Renate Kraft





/// SABINE REY IM FH NEWS GESPRÄCH: DAS GLAUBEN SIE IM LEBEN NICHT! ///

Am 7. Januar wurde unsere neue schicke Cafeteria im JDC eröffnet. Aus diesem Anlass hatte das Team um Sabine Rey die Studierenden zu einer leckeren Linsen- oder Kartoffelsuppe und einem Softdrink eingeladen. Spätestens danach war klar: Ab sofort gehören die kulinarischen Sorgen von Studierenden endgültig der Vergangenheit an. Denn EUFHler genießen jetzt den Luxus von gleich zwei Möglichkeiten zum „Essen fassen“ auf dem Campus. Sabine Rey jedenfalls freut sich sehr darüber, dass schon in den allerersten Tagen viele EUFHler den Weg zu ihrem leckeren Essen oder zu einem Kaffee zwischendurch gefunden haben. Bereits am Tag der Eröffnung war sie zu einem kleinen Interview bereit.

Liebe Frau Rey, herzlich willkommen an der EUFH! Ihre Suppe war wirklich sehr lecker. Jetzt bin ich nicht mehr hungrig, aber immer noch neugierig. Was haben Sie denn Schönes gemacht, bevor es Sie zu uns verschlagen hat?

Das glauben Sie im Leben nicht! Zehn Jahre lang habe ich nämlich zwei Kindermode-Geschäfte betrieben. Ursprünglich hatte ich mal Sonderpädagogik studiert, habe aber dann im Staatsexamen aufgehört. Danach war ich voller Tatendrang. Das Arbeitsamt schlug mir damals einen Job als Verkäuferin für sechs Euro vor. Davon war ich so „begeistert“, dass ich beschloss, mein Hobby zum Beruf zu machen. Ich liebe kochen und organisieren. Also fing ich zunächst als Hausdame und Köchin in einem sehr feinen Kölner Haushalt an, von Anfang an aber mit dem Plan im Hinterkopf, mich bald selbstständig zu machen. Seit gut neun Jahren bin ich jetzt im Catering aktiv,

hatte sechs Jahre lang eine Betriebskantine, mache Front-Cooking, Mietkochen, Kochkurse und Küchen-Coaching.

Ich kenne Küchen und ich kenne Coaching. Aber was ist Küchen-Coaching?

Ich habe in meiner Praxis häufig erlebt, dass Küchen zwar von teuren Küchenstudios geplant werden, aber nicht funktionell oder wirtschaftlich in ihrer Nutzung für den Kunden sind. Es fehlen Schubladen, die Wege sind zu lang oder zweckmäßige Einrichtungsgegenstände fehlen. Außerdem sind einige Kunden mit der Einrichtung ihrer Küchen überfordert. Und da komme ich dann ins Spiel. Ich erstelle eine Analyse, ermittele den persönlichen Bedarf und helfe bei der Auswahl und der Beschaffung der Artikel.



Schon am Tag der Eröffnung gab es köstliche Suppe.

Was können Sie denn eigentlich am allerbesten kochen? Und was essen Sie gerne im Restaurant?

Weil ich persönlich am liebsten leichte, mediterrane Speisen mag, kuche ich sie auch am liebsten. Am albernächsten liegt mir die italienische Küche, aber ich kuche auch sehr gerne gute, frische Hausmannskost. Leider fällt heutzutage das Selbstkochen mit frischen Zutaten oft dem Zeitgeist zum Opfer. Ich finde den Unterschied zwischen einer Tomatensuppe aus der Tüte und einer frischen Tomatensuppe immens.

Wenn ich das Kochen übernehme, können die Kunden an der Zeit sparen und nicht am Geschmack. Das ist doch was, oder? Wenn ich essen gehe, gönne ich mir gern ein richtig gutes Steak vom Steakhaus, das kann man privat kaum so gut hinbekommen. Dazu eine leckere Kartoffel mit Sauerrahm, hmmh.

Aber da ich nicht nur gerne esse sondern auch gerne kuche, können meine Gäste sicher sein: Bei mir gibt's nicht das übliche Kantinenessen, sondern ich lege viel Wert auf frische Waren. Ach ja, - und ich kuche mit viel Liebe....

Tja, da kriegt man ordentlich Appetit. Von wann bis wann gibt's denn eigentlich bei Ihnen warmes Essen?

Ich werde mich bemühen, ab halb zwölf, allerspätestens viertel vor zwölf mittags das Essen fertig zu haben. Bis 14 Uhr gibt's immer was, aber darüber hinaus mache ich, wenn möglich, auch gerne noch einzelne Portionen in der Mikrowelle heiß. Nachzügler müssen jedenfalls nicht hungrig wieder gehen, sondern bis etwa 16:30 Uhr gibt es immer eine Möglichkeit. Außerdem soll es auch kleinere Snacks geben, zum Beispiel Burritos, aber da muss ich natürlich erst schauen, wie die Abnahme ist.

Gucken Sie eigentlich Kochsendungen im Fernsehen?

Ich war selbst schon dreimal dabei. Aber klar, ich gucke auch gerne. Mein Liebling ist Tim Mälzer, weil er mir vom Temperament entspricht, weil er gut und praktikabel kocht und weil er einfach frischen Wind in die Küche bringt. Toll finde ich auch Licher von Lafer, Licher, Lecker. Lafer selbst macht zwar eine hervorragende französische Küche, aber da ist mir zu wenig Neues dabei.





Sabine Rey
geschieden, zwei Kinder

LIEBLINGS-	
Farbe:	orange
Land:	Neuseeland
Stadt:	Paris
Essen:	Spargel mit Sauce Hollandaise
Getränk:	Chablis oder Barolo
Buch:	Das Parfum
Film:	Grüne Tomaten

*Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit:
George Clooney natürlich – der soll sehr nett sein.*

Warum schauen eigentlich die Leute so viele Kochsendungen, was meinen Sie? Können die wirklich alle nicht kochen und wollen was lernen dabei?

Also, ich habe mal beim Kochduell mitgemacht, als dieser Kochshow-Boom gerade aufkam. Oder ich war auch beim perfekten Dinner dabei. Bei diesen Gelegenheiten habe ich gemerkt, dass es dabei eigentlich nicht ums Kochen geht, sondern die Sendungen werden nur auf Quote gemacht. Das heißt, es ist immer einer dabei, der die Leute zum Lachen bringt, einer der mehr oder weniger Mitleid erregt und ein „Quoten-Arschloch“, wie das unter den Kameraleuten heißt. Das ist der, der am Essen herumnörgelt, denn nur wenn genörgelt wird, stimmt die Quote. Die Fernsehzuschauer sind einfach gelangweilt und wollen „Fast-Food-Programm“. Wenn sie kochen ler-

nen wollten, würden sie in die Kochschule gehen, statt sich vor die Glotze zu setzen. Es geht nur um Unterhaltung. Je mehr gestritten wird und je öfter das Essen anbrennt, desto besser.

Kochen Sie eigentlich auch privat für sich oder sind Sie froh, wenn nach Feierabend die Küche kalt bleibt?

Ja logisch, ich koche auch privat jeden Tag. Ich probiere dabei viele Sachen aus, die ich dann später ins Repertoire aufnehme. Ich koche auch sehr gerne und oft für Freunde. Um die Weihnachtszeit werde ich zum Beispiel häufig wegen meines berühmten Gänseessens angehauen. In dieser Saison habe ich es achtmal gemacht. Ich koche einfach gerne, ganz egal, ob hier, bei Kunden, für Freunde oder zu Hause.

Haben Sie eigentlich schon erste Feedbacks bekommen? Wie schmeckt's den Studenten bei Ihnen?

Ja, was ich bisher so gehört habe, scheint's zu schmecken. An dieser Stelle möchte ich auch noch mal ganz klar sagen: Mit Fragen, Vorschlägen, Wünschen oder Anregungen kann jeder jederzeit sehr gerne zu mir kommen. Es wäre schön, wenn auch alle, denen vielleicht mal was nicht so geschmeckt hat, zu mir kommen würden. Ich kann ja nur umzusetzen versuchen, was ich an Feedback bekomme. Ich freue mich immer über konstruktive Kritik.

Vielen Dank für Ihre Zeit Frau Rey. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei Ihrer Arbeit hier und lassen Sie sich bitte viele, leckere Sachen für uns einfallen!

Renate Kraft



/// NORA VESELY IM FH NEWS GESPRÄCH: ICH HAB RICHTIG GERNE STUDIERT! ///

Nora Vesely ist seit November 2009 vorübergehend als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei uns an der EUFH und arbeitet projektbezogen an der Akkreditierung der Masterstudiengänge mit. Sie ist die Frau, die Ihr ansprechen könnt, wenn Ihr Fragen rund um unser neues Masterangebot habt. Natürlich möchten wir sie Euch im Gespräch ein bisschen näher vorstellen.

Frau Vesely, nett, dass Sie sich die Zeit für dieses Gespräch nehmen. Als erstes interessiert mich, was Sie so gemacht haben, bevor Sie zum EUFH-Team gestoßen sind.

Bis September 2009 habe ich selbst noch studiert. Zuerst habe ich im niederländischen Breda meinen Bachelor in Tourismus gemacht. Im Anschluss habe ich über die britische Bournemouth University noch einen Master in Tourismus draufgesetzt. Während

dieser Zeit war ich aber nicht in England, sondern ein halbes Jahr in Holland und ein halbes Jahr in Frankreich – es war ein Double Degree Programm. Die EUFH ist mein Job-Einstieg.

Und warum sind Sie sich nach einem Tourismus-Studium nicht in diese Branche eingestiegen? Warum wollten Sie gerne an eine Hochschule?

Ich möchte zwar sehr gerne irgendwann mal Tourismus unterrichten und vielleicht auch in diesem Bereich forschen. Aber nach einem Praktikum weiß ich, dass es nicht mein Ding ist, im Tourismus zu arbeiten. Entsprechend habe ich mich anderswo umgeschaut. Hier habe ich eine spannende Aufgabe gefunden, bei der ich viel lernen kann, und das ist natürlich toll. Und ganz ehrlich gesagt gefällt es mir auch sehr gut, dass ich so das Studentenleben noch nicht so ganz verlassen muss. In der Atmosphäre an einer Hoch-

schule fühle ich mich sehr wohl. Ich habe wirklich richtig gerne studiert. Ich mag das Studentenleben sehr und hier bin ich zumindest ganz nah dran, wenn auch nicht mehr mittendrin.

Und wie kam es, dass Sie ausgerechnet bei uns gelandet sind?

Ich habe eine ganze Weile nach einem reizvollen Job gesucht. Über den Suchbegriff „Tourismusmanagement“ bin ich auf der Seite der Cologne Business School gelandet. Dann habe ich einfach mal Herrn Prof. Lang angemailt und ihn gefragt, ob er nicht bei Gelegenheit mal Zeit für ein Gespräch hätte. Das fand er wohl lustig und bat mich, meinen Lebenslauf zu schicken. Kurz darauf hatte ich ein Vorstellungsgespräch mit Frau Collard und jetzt bin ich hier.



Hobby Reisen: Nora Vesely

Das ist schön. Ich weiß, Sie haben mit den Masterprogrammen zu tun. Was genau sind denn Ihre Aufgaben?

Ich arbeite mit an den Modulbeschreibungen für alle Programme. Natürlich erfolgt das in enger Absprache mit den Professoren und Dekanen. Außerdem bin ich auch zuständig für die Erstberatung von Interessenten. Momentan lerne ich noch. Herr Hardersen nimmt mich mit zu Gesprächen und ich gehe auf die Messe in Köln.

Welchen unserer Master würden Sie persönlich sich aussuchen, wenn Sie die Wahl hätten und bei uns studieren würden?

Management in dynamischen Märkten. Das Programm finde ich einfach super, weil es so breit gefächert ist. Man bekommt einen kompletten Überblick über die Prozesse, die ablaufen. Danach ist man für unterschiedliche Aufgaben sehr gut vorbereitet. Klar, wenn ich ins Personalmanagement will, studiere ich Human Resources Management. Aber wenn das nicht von Anfang an so hundertprozentig klar ist und ich mir vielleicht erst während des Studiums klar werden möchte, bin ich in diesem interessanten Programm sehr gut aufgehoben.

Sie sind in erster Linie mit den Masterstudiengängen beschäftigt. Aber was halten Sie denn von unserem dualen Studium?

Finde ich super! Ich selbst habe zwar nie in Deutschland studiert, habe aber sehr viel darüber gehört, dass man in einem „normalen“ Studium kaum Praxiserfahrung sammeln kann. Auch ich habe eigentlich viel zu wenig praktisch gearbeitet. Ich kann jetzt mehrere Fremdsprachen und habe ein gutes Studium absolviert, aber was ist das alles ohne Praxiserfahrung? Das fehlt mir einfach noch, aber dafür bin ich ja jetzt hier.



Nora Vesely
ledig, keine Kinder



LIEBLINGS-	
Farbe:	grün
Land:	Philippinen
Stadt:	Ulm
Essen:	Aufläufe aller Art
Getränk:	Cola
Buch:	Die Säulen der Erde & Die Tore zur Welt von Ken Follett
Film:	Hotel Very Welcome

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: ihrer besten Freundin aus Ulm.

86

Sie sind zwar Deutsche, waren aber beinahe mehr im Ausland als zu Hause. Bitte erzählen Sie uns mehr darüber!

Ja, das stimmt. Ich möchte auch gern irgendwann wieder ins Ausland, zum Beispiel, um für ein deutsches Unternehmen in Südostasien zu arbeiten.

Aber das sind noch Träume – genaue Vorstellungen habe ich bisher nicht. Es stimmt – ich war sehr viel im Ausland. Schon mit zwölf Jahren war ich im Rahmen eines Schüleraustauschs für ein halbes Jahr in Frankreich, kurze Zeit später auch in Schottland. Mit 15 bin ich für ein Jahr in die USA nach South Carolina gegangen. Nach dem Abi verschlug es mich als Au Pair nach Sizilien, wo ich viel länger blieb, als eigentlich vorgesehen war. Ich lernte noch für ein Jahr Italienisch. Und dann bin ich ja zum Studieren nach Holland gezogen. Während des Studiums war ich dann auch noch mal für sechs Monate in Rom.

Was tun Sie in Ihrer Freizeit gerne?

Ich bin noch ziemlich neu in Köln und deshalb gibt es natürlich viel zu entdecken. Ich freue mich schon auf den Sommer, wenn ich mit dem Fahrrad auf Tour gehen kann, um mir einen Überblick zu verschaffen. Und ich gebe ehrenamtlich in einem Verein Deutschunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund. Ich gehe auch gern zum 1. FC Köln, bin also auf dem besten Wege, mich gut einzuleben. Musik mag ich sehr, hatte lange Gesangsunterricht und spiele Oboe.

Vielen Dank für das nette Gespräch, Frau Vesely. Wenn Sie die Atmosphäre an einer Hochschule mögen, sind Sie ja bei uns goldrichtig. Viel Freude mitten im Studentenleben!

Renate Kraft



/// SONJA WACHSMUTH IM FH NEWS GESPRÄCH: ICH WEISS BERATUNG ZU SCHÄTZEN ///

Seit Anfang des Jahres verstärkt Sonja Wachsmuth als International Coordinator unser Akademisches Auslandsamt, nachdem Frau Filipp-Kühn ihre Babypause angetreten hat. Sie freut sich schon sehr darauf, Euch bei der Vorbereitung Eures Auslandssemesters zu beraten und hatte schon jetzt Zeit für ein kleines FH News Gespräch.

Wie kam es dazu, dass Sie jetzt an unserer schönen EUFH sind, Frau Wachsmuth?

Ich habe vorher an der Fachhochschule Gießen-Friedberg im Auslandsamt gearbeitet und dort flog mir das Stellenangebot über einen Erasmus-Verteiler per Email auf den Schreibtisch. Es sprach mich an und ich recherchierte ein bisschen und bewarb mich dann. Freut mich natürlich, dass es so schnell geklappt hat. Zuvor habe ich in Gießen „Angewandte Fremdsprachen und Wirtschaft“ studiert. Dabei war Englisch mein Hauptfach – hinzu kamen Spanisch

und BWL, bevor ich im Auslandsamt eingestiegen bin. Auch schon während des Studiums hatte ich in diesem Bereich gejobbt und wusste deshalb schon früh, dass es genau das Richtige für mich ist.

Was ist denn aus Ihrer Sicht das Schöne an einem Job im Auslandsamt?

Ich habe auch selbst während meines Studiums ein Auslandssemester gemacht und war zusätzlich auch noch für ein Praktikum im Ausland. Das war eine tolle Sache, und es ist deshalb natürlich eine sehr schöne Aufgabe, wenn ich jetzt Studierende beraten kann, die ein ähnliches Projekt planen. Natürlich ist die Arbeit auch deshalb interessant, weil ich meine Sprachkenntnisse anwenden kann. Es macht mir Spaß, Dinge zu koordinieren und der tägliche Kontakt mit den Studierenden und den ausländischen Partnern ist abwechslungsreich und spannend.

Wie waren denn Ihre eigenen Auslandsaufenthalte? Wurden Sie gut beraten?

Mein Auslandssemester habe ich in Liverpool verbracht. Und mein Praktikum habe ich in einer deutschen Softwarefirma in Barcelona absolviert. Ich selbst wurde im Vorfeld gar nicht beraten und habe das Auslandsamt erst nach meiner Rückkehr von innen gesehen. Ich habe alles ohne Unterstützung und ganz allein organisiert. Das ging auch, aber ich weiß seitdem gute Beratung sehr zu schätzen.

Wie haben Sie sich denn die Arbeit im Auslandsamt aufgeteilt?

Da hat sich nichts geändert. Ich habe den Teil von Frau Fillep-Kühn übernommen, also in erster Linie die englischsprachigen Länder, aber auch Asien. Frau Sauer ist wie bisher für den spanisch- und französischsprachigen Teil der Welt zuständig.

Was halten Sie denn davon, dass bei uns alle Studierenden ins Ausland „müssen“?

Das finde ich sehr gut. Ich kann mir auch vorstellen, dass viele der Studierenden gerade deshalb hier sind, denn wenn man sich hier bewirbt, ist ja von Anfang an klar, dass ein Semester im Ausland verbracht wird. Auslandserfahrung ist sehr wichtig, denn dabei schaut man über den Tellerrand und erweitert seinen Horizont. Es ist ausgesprochen positiv für die persönliche Entwicklung, aber natürlich auch für die Karriere, denn am Arbeitsmarkt wird heutzutage erwartet, dass Bewerber sich auf internationalem Parkett bewegen können. Und die meisten Studenten kommen ja total zufrieden zurück. Auch wenn die Vorbereitungen manchmal ein bisschen aufwändig sind, sind sich hinterher alle einig, dass es sich gelohnt hat. Ich habe noch nie was anderes gehört. Und allein das beantwortet ja schon die Frage.

Sonja Wachsmuth

ledig, keine Kinder



LIEBLINGS-

Farbe: blau

Land: Spanien

Stadt: Barcelona

Getränk: Maracuja-Schorle

Buch: viele, zuletzt war sehr gut ‚One Day‘ von David Nicholls

Film: Stand by me

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: Bernd Stromberg, weil der ihr die Zeit vertreibt.

Wie gefällt es Ihnen denn an der EUFH, nachdem Sie sich inzwischen ein bisschen eingelebt haben?

Ich bin vom ersten Tag an gut aufgenommen worden. Alle Kollegen sind sehr nett und so konnte ich mich von Anfang an wohl fühlen. Das Arbeitsumfeld ist ja auch nicht ganz neu für mich, weshalb es auch nicht ganz so schwierig ist, mich einzuarbeiten. Kurz gesagt bin ich begeistert. Und ich würde mich sehr freuen, wenn es auch nach der Rückkehr von Frau Fillep-Kühn eine Perspektive für mich gibt.

Vielen Dank für das nette Gespräch, Frau Wachsmuth. Ich wünsche Ihnen eine schöne und sehr lange Zeit bei uns an der EUFH.

Renate Kraft



/// ABSOLVENT TRUG DIE EUFH AUF DEN GIPFEL: KILIMANJARO FÜR DEN GUTEN ZWECK ERKLÖMMEN ///

Henryk Fiedler hat an der EUFH Logistikmanagement studiert. Seit 2008 hat er sein Diplom in der Tasche und ist inzwischen bei Accenture in der Unternehmensberatung tätig. Mit 23 Gleichgesinnten aus seinem Unternehmen bestieg er jetzt den Gipfel von Afrikas höchstem Berg zugunsten der Hilfsorganisation VSO und ihrer Entwicklungshilfeprojekte. Mit im Gepäck hatte der Absolvent ein Logo seiner Hochschule, die sich an der Spendenaktion im Vorfeld beteiligt hatte. So kam auch die EUFH symbolisch mit auf den Kilimanjaro.

„Es war ein großartiges Gefühl, dort oben zu stehen, trotz aller Strapazen in den fünf Tagen des Aufstiegs“, erzählte Henryk Fiedler nach seiner Rückkehr. „Wir haben es alle gemeinsam geschafft, den Berg zu be-

zwingen. Die erfolgreiche Spendensammlung, das Besteigen des Kilimanjaro und vor allem unsere Besuche bei den Hilfsprojekten vor Ort – das alles waren Erfahrungen und Eindrücke, die ich niemals vergessen werde.“



Die EUFH hat's geschafft - sie ist auf dem Gipfel!



Mit der Spendenaktion, die einen Erlös von insgesamt fast 80.000 britischen Pfund erbrachte, unterstützten die Gipfelstürmer nicht nur finanziell die Arbeit der internationalen Entwicklungshilfeorganisation VSO, die in den ärmsten Ländern der Welt rund um den Globus aktiv ist. Sie sorgten auch für viel Aufmerksamkeit für die Arbeit der Organisation, die in zahlreichen Projekten mit ihren ehrenamtlichen Helfern anpackt, wenn es um die Bekämpfung von Armut und Krankheit oder um die Förderung von Bildungschancen geht.



Nur mit ausreichender Aufmerksamkeit ist es möglich, immer wieder Freiwillige jeden Alters für die Entwicklungshilfearbeit vor Ort zu finden.



Obwohl die Besteigung des fast 6.000 Meter hohen Kilimanjaro keine spezielle Ausrüstung oder Ausbildung erfordert, ist der Weg zum Gipfel allein schon wegen der enormen Höhe eine große körperliche Herausforderung, die auch ein junger Hochschulabsolvent nicht aus dem Ärmel schüttelt. Nicht umsonst gibt von den rund 15.000 Abenteuerlustigen, die sich Jahr für Jahr zum Gipfel aufmachen, rund die Hälfte unterwegs auf.

Der EUFHler und seine Kollegen haben es geschafft und sie konnten sich in Nairobi auch mit eigenen Augen davon überzeugen, dass die gesammelten Spendengelder genau d angekommen sind, wo sie dringend gebraucht werden.

Renate Kraft



/// STUDIEREN MIT VIEL RENOMMÉ: DIE WARSAW SCHOOL OF ECONOMICS ///

In der letzten Januarwoche war Dr. Tymoteusz Doligalski von der Warsaw School of Economics bei uns zu Gast und hielt bei den Industriemangern 08 eine Vorlesung zum Thema Internetmarketing-Strategien. So bekamen sie eine Kostprobe einer Lehrveranstaltung der sehr renommierten, ältesten und größten Wirtschaftshochschule Polens, an der heute 16.000 junge Leute studieren. Die Warsaw School of Economics ist eine Partnerhochschule der EUFH und jedes Jahr gibt es drei Erasmus-Plätze für EUFH-Studenten. Schließlich muss es nicht immer Australien oder die USA sein. Die Warsaw School of Economics ist ganz sicher ein Auslandssemester wert.



Dr. Tymoteusz Doligalski

Zunächst einmal gibt es dort fachlich auf jeden Fall eine Menge zu lernen, denn in Polen hat so ziemlich alles, was wirtschaftlich Rang und Namen hat, an dieser Hochschule studiert. Viele Absolventen geben sich heute als Politiker und Unternehmer die Hand. Seit 1990 hat es in Polen keinen Finanzminister mehr gegeben, der nicht mit einem Diplom von der Warsaw School of Economics glänzen konnte.

Jedes Semester studieren dort 80 Gäste aus allen Teilen Europas im Rahmen des Erasmus-Programms. Dazu müssen sie nicht Polnisch sprechen, denn es gibt jede Menge Veranstaltungen in englischer Sprache. Jeder Erasmus-Student bekommt einen „Buddy“, einen polnischen Studenten, an die Seite gestellt, der ihm bei allen kleinen und großen Fragen hilft, angefangen von der Wohnungssuche bis hin zur Kurswahl. Es gibt dort zwar nicht wirklich Sonne, Strand und Meer, aber dafür die Möglichkeit, sich in den mehr als 40 verschiedenen studentischen wissenschaftlichen Gemeinschaften zu engagieren.

Auch außerhalb der Hochschultore wird es nicht schwer sein, nette Leute kennen zu lernen, denn die polnische Hauptstadt hat mehr als 100.000 Studierende und auch sonst eine Menge zu bieten. Das Akademische Auslandsamt berät Euch gerne, wenn Ihr an einem Auslandssemester bei unserem östlichen Nachbarn interessiert seid.

Wenn Ihr Lust auf einen wirklich schwungvollen ersten Eindruck von der Warsaw School of Economics habt, dann schau doch mal hier vorbei:

www.youtube.com/watch?v=rY4lkV1UgR4

Renate Kraft





99

/// GOSTRALIA ZU GAST AN DER EUFH: DOWN UNDER LOCKT! ///



Vor einiger Zeit referierte Tobias Forster von der Vermittlungsagentur GOstralia im Raum Norwegen über das Studium in Australien. Er selbst gründete die Organisation, nachdem er sein Studium in Australien beendet hatte und im Nachhinein eine bessere Betreuung gewünscht hätte. Nun hilft GOstralia seit einigen Jahren interessierten Studenten bei der Vorbereitung auf ihr Auslandssemester oder gar eines ganzen Studiums. Wie die meisten Vermittlungsagenturen bietet die Organisation Hilfe bei der Wahl und der Kontaktaufnahme mit den entsprechenden Universitäten an. Aber auch allgemeine Dinge wie die Wohnungssuche, das Buchen eines Fluges oder generelle Fragen zum Studium und zu Land und Leuten werden gerne besprochen.

Mit dabei während der Infoveranstaltung des Akademischen Auslandsamts war die Bond University von der Gold Coast. Die Bond University ist eine kleine Privatuniversität mit ca. 3000 Studenten. Sie ist von einer großen Internationalität geprägt – 44 Prozent der Studenten kommen aus anderen Ländern. Die Universität hat einen Partnervertrag mit der EUFH. Für weitere Fragen steht das Auslandsamt gerne zur Verfügung.

Ebenfalls mit von der Partie war die La Trobe University aus Melbourne. Auch hier besteht ein Vertrag mit der EUFH. Sie ist eine sehr junge Universität mit einem Hauptcampus in Bundoora. An der Universität studieren inzwischen etwa 20.000 Studenten. Näheres erfährt man im Akademischen Auslandsamt.

Svenja Seidel

20



/// EUFH-STUDENT ALS ERFOLGREICHER FILMAUTOR: VON DER PFERDEBAHN ZUR STADTBahn ///

Der EUFH-Student Thorben Müller, sein Partner Günther Ittenbach und der Historische Verein SWB e.V. lassen die (bahn-)bewegte Vergangenheit der Stadt Bonn wieder lebendig werden – mit historischen Bildern, mit Geschichte und Geschichten rund um die U-Bahn und ihre „Vorfahren“. Am 30. November 2009 wurde der erste Film über die Bonner U-Bahn der Öffentlichkeit vorgestellt.

Thorben Müller studiert an der EUFH Logistikmanagement und arbeitet schon einige Jahre ehrenamtlich im Verein, wo er die Internetseiten und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreut. Dabei hatte er früher schon einige kurze Filme zusammengeschnitten, teilweise auch gedreht. So lernte er, mit den entsprechenden Programmen umzugehen. 2007 kaufte der Verein einen Film, den ein Hobbyfil-

mer in den 1970er Jahren gedreht und zufällig wieder gefunden hatte. Schnell wuchs das Interesse an diesem Film, und wann immer er öffentlich vorgeführt wurde, gab es zahlreiche Anfragen nach Möglichkeiten, ihn käuflich zu erwerben. Der Film war damals 20 Minuten lang, hatte keinen Ton und Hintergrundinformationen fehlten völlig.

Als fast 100 Leute ihr Interesse bekundet hatten, den Film zu kaufen, entschied sich Thorben Müller, ihn zusammen mit dem Hobbyfilmer der 1970er Jahre auseinander zu nehmen und komplett neu zusammenzufügen, ergänzt um Interviews mit Zeitzeugen, aber auch mit Material von anderen Hobbyfilmern und mit einem professionellen Kommentar, Hintergrundinformationen und Anekdoten.

Fast zwei Jahre dauerte es, bis die beiden Filmautoren während einer Pressekonferenz in einem Bonner Kino am 30. November 2009 ihr Werk präsentieren konnten. Noch am selben Abend wurde darüber im Lokalfernsehen berichtet, am nächsten Morgen im Radio und in einigen lokalen Zeitungen. Das Interesse war so groß, dass in den Redaktionen und beim Verein die Telefone nicht mehr stillstanden. Am Abend des 1. Dezember waren schon 300 DVDs über das Internet bestellt, über 1000 Stück waren schon Mitte Dezember verkauft, viele sind schon vorbestellt, eine zweite Auflage ist längst eingetroffen.



Thorben Müller (2.v.l.) bei der Präsentation des neuen Films

Wenn Menschen mit Leidenschaft für ein Thema und Liebe zum Detail sich an einen Film wagen, dann wird sogar eine historische Dokumentation zur spannenden Entdeckungsreise. Thorben Müller und Günther Ittenbach haben tief in den Archiven Bonns gegraben, dabei faszinierende Bilder und unglaubliche Anekdoten ans Licht befördert und zu einer 45 minütigen Zeitreise zusammengesetzt.

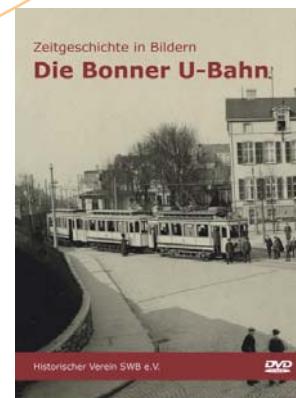
Angefangen bei der Pferdebahn, dem ersten öffentlichen Verkehrsmittel Ende des vorletzten Jahrhunderts, geht es mit vielen Fotografien, Zeichnungen, animierten Plänen und historischen Filmaufnahmen

durch das sich ständig wandelnde Stadtbild Bonns – auf unterschiedlichsten Rädern und Schienen. Die verkehrstechnischen Improvisationen der Nachkriegszeit sind ebenso Thema wie die abenteuerliche Einführung der weltweit neuesten Stadtbahntechnologie. Aber keine leblose Geschichtsbelehrung erwartet die Zuschauer, vielmehr wird Historisches durch die persönlichen Schilderungen des ehemaligen Straßenbahnfahrers Fritz Scharf mit viel Lokalkolorit gewürzt. Auch Bonns amtierender Bürgermeister Horst Naaß erinnert sich an Kindheitserlebnisse in den alten Fahrzeugen der Linie 3 und stellt den Schienenverkehr in einen politischen Kontext.

Ein Stück Heimat, nicht nur für nahverkehrstechnisch interessierte Zuschauer. Die Veröffentlichung des Films fiel auf ein historisches Datum: Vor 100 Jahren, im November 1909, fuhr die letzte Pferdebahn durch Bonn. Interessierte können „einstiegen“ und sich von den Bahnen mitnehmen lassen. Den Film „Die Bonner U-Bahn. Zeitgeschichte in Bildern“ gibt es auf DVD für 16,90 Euro beim HVSWB (www.hvswb.de), bei www.amazon.de und auch in den Bonner Buchhandlungen.

Renate Kraft

Quelle: Pressemitteilung des
SWB e.V und Infos von Thorben Müller



Infos:

ISBN: 978-3-9811886-2-2

Verlag: atemwort - hören & leben

Hörproduktion und -verlag

Hrsg.: Historischer Verein SWB e.V.

Ansprechpartner: Thorben Müller

/// DIE ERSTE CRAZY OPENING PARTY DES JAHRES: UND ES WAR EIN FEUCHT-FRÖHLICHER ABEND! ///

Nach fast einem Monat war es wieder soweit und die allererste Party des Jahres aus der Reihe des „Crazy Student Club“ konnte starten! Das neue Jahr hat begonnen und damit sind wieder völlig andere Studierende am Campus, u.a. zum ersten Mal die Logistiker und Händler 09! Besonders diese haben sich auf ihre ganz persönliche erste Crazy Opening Party gefreut. Man traf sich vorher zum Stylen und Vorglühen, um dann voller Erwartungen auf eine geile Party ins Neuschwanstein zu ziehen.



Viele Studierende kamen schon zur Happy Hour von 22 bis 23 Uhr, so dass der Club schon bald gut gefüllt war und schnell gute Stimmung aufkam. Auch die später eintreffenden Gäste kamen nicht zu kurz. Die Cocktails und Longdrinks waren gut gemischt und das Kölsch floss weiterhin in Strömen. Die Party-Crowd tanzte und feierte die ganze Nacht hindurch. Erst in den Morgenstunden wurde es etwas ruhiger. Die Musik hingegen war die ganze Nacht voller Rhythmen und Beats. DJ Daniel Becker brachte die Menge zum Brodeln. Ursprünglich kommt er aus Aachen und legt immer im Königskeller auf. Doch extra für unsere Partys kommt er nach Köln ins Neuschwanstein, um dort den Gästen einzuheizen.



Wer nun noch mehr über den Crazy Student Club und die Partys wissen möchte, wird Mitglied in der StudiVz-Gruppe >>>Crazy Student Club<<< oder schaut sich auf der folgenden Homepage ein bisschen um: www.crazy-student-club.de (geht demnächst online). Die nächste Party steigt schon bald wieder, und zwar am 26. März 2010. Dort werden wir nach dem Stress unserer Klausuren in den Frühling tanzen!

Also, wir sehen uns auf der Crazy Spring Break Party!

Regina Kühn



doppelt leben – **dual** studieren

Bachelor & Master

Duale Bachelor-Studiengänge:

- Handelsmanagement
- Industriemanagement
- Logistikmanagement
- Wirtschaftsinformatik
- Finanz- & Anlagemanagement
- Vertriebsingenieurwesen
- + General Management
(berufsbegleitend)
- + Masterstudiengänge



/// MESSE IN MÜNSTER: STUDIS BERATEN ZUKÜNFTIGE STUDIS ///

Mit voll beladenen Autos ging es an einem Donnerstagnachmittag im Januar zur Horizon, einer Messe für Studium und Ausbildung, nach Münster. Es waren wieder einmal viele Hochschulen der Region, dem gesamten Bundesgebiet und den Niederlanden angereist, um Interessenten ihre Studiengänge vorzustellen und individuelle Fragen der Besucher zu beantworten. Mitten unter ihnen waren auch wir, die Europäische Fachhochschule. Mit insgesamt zwei Marketingpraktikanten und vier anderen Studenten versuchten wir, die ca. 3200 Besucher über Studien- und Karrieremöglichkeiten an unserer Hochschule zu informieren.

Ein solches Messewochenende bedeutet einerseits viel Stress und Arbeit, andererseits Spaß und Freude, denn auf Messen erlebt man viele spannende Dinge und lernt neue Leute kennen. Nachdem wir am späten Nachmittag unseren Stand im Messe & Congress Centrum Halle Münsterland aufgebaut hatten, verbrachten wir den Abend gemütlich und feuchtfröhlich in der Münsteranischen Innenstadt in einem kleinen chinesischen Restaurant. Danach zog es uns im quirligen Studenten-Viertel in eine gemütliche Cocktailbar. Wir hatten uns es wirklich verdient, den Abend in schönem Ambiente ausklingen zu lassen.



Nach der Arbeit kommt das Vergnügen...

Am nächsten Tag klingelte früh morgens der Wecker. Nach einem ordentlichen Frühstück begann für uns hochmotivierte Studenten der Messealltag. Es hieß jetzt nur noch beraten, beraten, beraten. Den ganzen Tag lang führten wir ausführliche und fundierte Messegespräche. Doch auch ein solcher Tag neigt sich irgendwann dem Ende zu und so ging es ab 17 Uhr in einem Bowlingcenter für alle Aussteller sportlich zur Sache. Neben dem Genuss von kleinen Snacks und Getränken lieferten wir uns ein heißes Duell mit den anderen Hochschulen.

Am Abend wollten wir dann noch das Münsteraner Nachtleben kennen lernen und so zog es uns ins „Heaven“, zur „Monkeyparty“ in einer riesigen Fabrikhalle, wo man am frühen Abend sehr chic dinieren kann. Im späteren Verlauf des Abends verwandelt sich das Restaurant in eine riesige Tanzfläche und Black- sowie Elektrobeats erklingen. Nachdem wir uns dort ordentlich durchrütteln und schütteln lassen hatten, gingen wir alle glücklich in unsere Betten.



... Eintauchen in das Münsteraner Nachtleben

Am nächsten Morgen ging es frisch und munter weiter. Auch dieser Tag war wieder ein voller Erfolg für uns. Nach zwei gelungenen Messeägten packten wir unsere Displaywände, Prospektstände und alles, was noch so dazu gehört, wieder zusammen. Schon waren drei ereignisreiche Tage, viele gute Gespräche und viel Spaß vorüber und wir bogen am Sonntagabend gegen 18:58 Uhr in die Kaiserstraße ein.

Anika Wieck





/// DENKEN IST KEINE GLÜCKSSACHE: DIE STERNGUCKER ///

Eine Studentin steht um 23.30 Uhr in Radevormwald auf dem Marktplatz und sieht die Kulmination eines Sterns. Ihr Freund sieht denselben Höhepunkt des Sterns um 23.42 Uhr auf dem gleichen Breitengrad, an einem Fluss stehend. In welcher Stadt befindet sich der Freund?

Wer als Erster die richtige Lösung (einschließlich Lösungsweg) an m.kastner@eufh.de sendet, erhält eine schicke EUFH-Kappe.

/// LÖSUNG DER KNOBELKISTE 63/09: DIE BERÜHMTE FORMEL ///

Die in der letzten Knobelkiste erzählte Geschichte handelt von Carl Friedrich Gauß (1777-1855), als er im Alter von elf Jahren die berühmte Formel zur Berechnung einer arithmetischen Reihe aufgestellt hat. Diese sogenannte „Gaußsche Summenformel“ bezieht sich auf die Addition der ersten n aufeinander folgenden natürlichen Zahlen i . Demnach gilt:

$$\sum_{i=1}^n i = \frac{n(n+1)}{2}$$

Gauß hatte folgende Systematik erkannt: Man schreibt die Zahlen von 1 bis n aufsteigend in eine Zeile. Darunter schreibt man dieselbe Zahlenreihe in umgekehrter Reihenfolge:

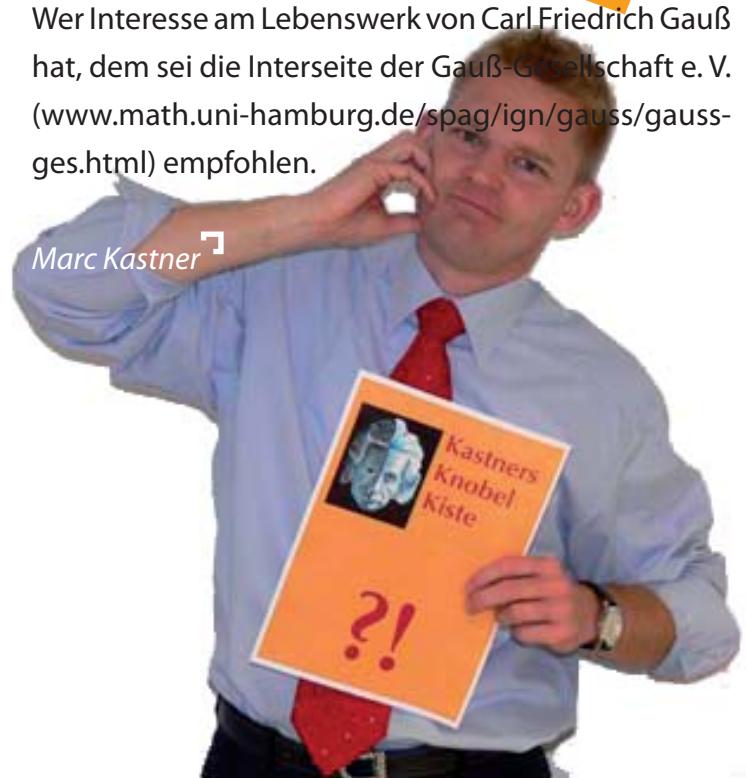
$$\begin{array}{ccccccccc}
 1 & + & 2 & + & 3 & + & \dots & + & 98 & + & 99 & + & 100 \\
 100 & + & 99 & + & 98 & + & \dots & + & 3 & + & 2 & + & 1 \\
 101 & + & 101 & + & 101 & + & \dots & + & 101 & + & 101 & + & 101
 \end{array}$$

Offensichtlich wird einhundert Mal die Spaltensumme 101 zusammengezählt, allgemein also $n(n+1)$. Um die Summe der Zahlen einer Zeile zu ermitteln, wird das Ergebnis halbiert und es ergibt sich die obige Formel. Im Beispiel:

$$\sum_{i=1}^{100} i = \frac{100(100+1)}{2} = 5050.$$

Wer Interesse am Lebenswerk von Carl Friedrich Gauß hat, dem sei die Interseite der Gauß-Gesellschaft e. V. (www.math.uni-hamburg.de/spag/ign/gauss/gaussges.html) empfohlen.

Marc Kastner



/// BUCHTIPP IM FEBRUAR: OSKAR WILDE: THE PICTURE OF DORIAN GRAY ///



Oskar Wilde

Ewige Jugend, ewige Schönheit... gerade durch den Twilight Hype ein aktuelles Thema unserer Zeit, das viele junge Menschen beschäftigt. Schon vor über 100 Jahren themisierte Oscar Wilde das Streben nach ewiger Jugend in seinem Roman „The Picture of Dorian Gray“ (1890).

Die Geschichte ist schnell erzählt. Der junge Dorian Gray wird von seinem Freund Basil Hallwards, einem Maler, eines Tages porträtiert. Unter dem Einfluss von Lord Henry, einem Freund Hallwards, verliert Dorian Gray seine Naivität und wünscht sich in einer stillen Minute, seine Jugend für ewig zu behalten. Lord Henry wird Grays Mentor und zeigt ihm die Schlechtigkeiten der Adelsschicht sowie Weisheiten des Lebens und bringt ihn mit gefährlicher Literatur in Berührung. Nach und nach verändert sich Gray. Nach einer gescheiterten Liebe sinkt er in einen Abgrund und man redet viel Schlechtes über ihn, verdächtigt ihn sogar des Mordes.

Als er eines Tages zufällig feststellt, dass sein Porträt verändert ist und seine Gesichtszüge auf dem Bild

altern, er selbst aber keinen Tag gealtert ist, wird er langsam wahnsinnig. Er verliert sich selbst und wird tatsächlich zum Mörder und sieht am Ende keinen Ausweg mehr, als das schreckliche Bild wegzuschließen und es zu verdrängen, bis er es nicht mehr aushalten kann...

FAZIT: Ein absolut wundervoll geschriebener, intelligenter und kritischer Roman, der jedoch leider Wilde's einziger bleibt. Ich kann nur empfehlen die Original-Fassung zu lesen - die Atmosphäre und Eloquenz sind ergreifend. Gerade durch die moderne Vampirthematik könnte dieses Buch attraktiv sein für diejenigen, die es noch nicht gelesen haben und gerne einen düsteren Roman lesen wollen.

In 2009 wurde sogar ein Film „Dorian Gray“ gedreht, der eine weitere Adaption dieses Werkes darstellt und wohl dieses Jahr zu uns in die Kinos kommt. Es wird aber schwer sein, das Original zu übertreffen. Wer Lesestoff sucht und mit der englischen Sprache nicht auf Kriegsfuß steht, sollte sich dieses Werk nicht entgehenlassen, das für knappe drei bis vier Euro in jeder gut-sortierten Buchhandlung zu finden ist.

Sebastian Förster

/// MUSIKTIPP IM FEBRUAR: BILLY TALENT - III ///

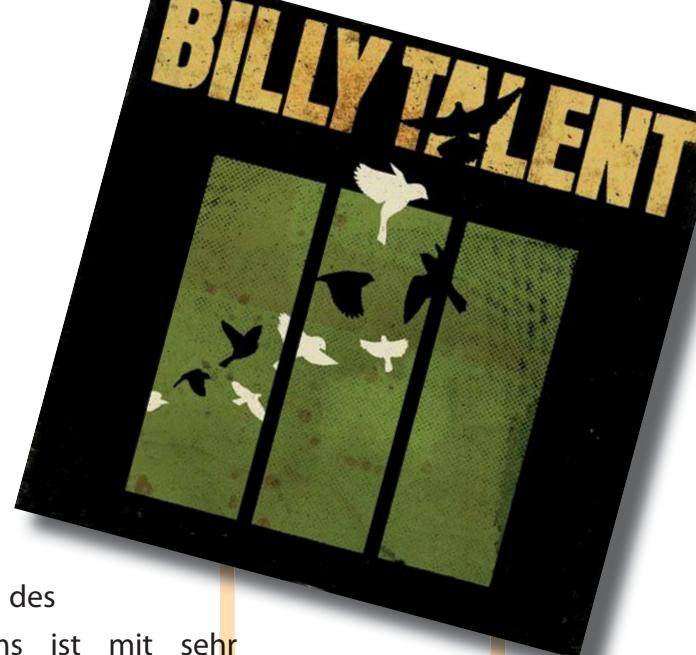
Im Juli 2009 veröffentlichten Billy Talent ihr drittes Studioalbum und melden sich nach knapp drei Jahren (seit Billiy Talent II) zurück.



Und I und II und III und IIII ...

Mit ihrem zweiten Album hatten sie sich eindrucksvoll Platz auf dem Alternative-Thron geschaffen. Folglich waren die Erwartungen an ihr drittes Album extrem hoch. Doch sie haben sich gemacht und noch eins draufgelegt.

Das Intro des Albums mit „Devil on my shoulder“ zeigt sofort, wo es lang geht und knüpft genau da an, wo Billy Talent II aufgehört hat. Melodische Riffs, energetischer Gesang und starker Rhythmus. Nebenbei möchte man den Produzenten Brendan O’ Brian erwähnen, der Billy Talent mit zu einer der best produziertesten Bands macht und ihnen einen unglaublich klaren und aggressiven Sound liefert. Der zweite Track, „Rusted from the Rain“ ist ihre erste Singleauskopplung und ein sehr melodischer und eher ruhigerer Song, mit schöner Melodieführung und einem sehr stimmigen Gitarrensolo.



Die

Mitte des Albums ist mit sehr stimmigen Songs und keineswegs mit Lückenfüllern gespickt. Jeder Song hat seine eigene Message und eigenen Sound. Besonders von seiner melancholischen Seite zeigt sich der „talentierte Bill“ mit seinen Songs „White Arrows“ und „Diamond on a Landmine“, der Refrain und die Lyrics gehen unter die Haut und überzeugen in jeder Hinsicht. Der letzte Song des Albums „Definition of Destiny“ fasst die 43 Minuten lange Platte gut zusammen, der Song bietet ruhige und laute Passagen mit einem Touch Emotion und er macht definitiv Lust auf mehr.

FAZIT: Ich habe sehr viel von diesem Album erwartet und habe um einiges mehr bekommen. Billy Talent bleiben ihrem Sound treu, Brendan O’ Brian macht einen super Job. Der typische Backgroundgesang ist perfekt stimmig und immer dort, wo man ihn haben möchte.

Gefühlsmäßig bekommt man von III Trauer und Aggressionen und das Album hält für jeden etwas bereit. Meiner Meinung nach sind Billy Talent eine der modernsten Bands unserer Zeit, in Sound, Produktion und Kreativität. Und ich freue mich schon auf Bily Talent „IIII“. Unbedingt reinhören.

Sebastian Förster



/// KINOTIPP IM FEBRUAR: HABEN SIE DAS VON DEN MORGANS GEHÖRT ///

Im Januar startete in den deutschen Kinos die neue Komödie „Haben Sie das von den Morgans gehört?“. Meryl und Paul Morgan sind das erfolgreiche New Yorker Upper-Class Vorzeigepärchen. Doch hinter dieser scheinbar perfekten Kulisse kriselt es ganz gewaltig. In der Ehe ist die Luft raus und das Liebesleben läuft auch nicht mehr. Doch das alles wird plötzlich in den Hintergrund gerückt, als die Beiden Zeugen eines Mordes werden und somit zur Zielscheibe eines Auftragskillers, der das Paar schleunigst beseitigen will. Kurz entschlossen müssen die Morgans in ein Zeugenschutzprogramm und finden sich in den einsamen Weiten der Rocky Mountains wieder. Ganz allein in einem Kleinstadt-Kaff droht die angeschlagene Ehe nun endgültig zu zerbröckeln. Abgeschottet von der Außenwelt besteht allerdings auch die Möglichkeit, dass die beiden einstigen Liebenden wieder zueinander finden und ihre Leidenschaft neu aufleben lassen. Doch in den Wäldern der Rocky Mountains lauern neben Eheproblemen auch noch andere Gefahren für das Ehepaar...

„Haben Sie das von den Morgans gehört?“ glänzt mit einer Starbesetzung. Das Workaholic-Pärchen aus New York wird von Hugh Grant, der nach „Vier Hochzeiten und ein Todesfall“, „Notting Hill“ und „Tatsächlich ... Liebe“ endlich wieder in sein bestes Genre zurückkehrt und von Sarah Jessica Parker, die „Sex and the City“-Ikone, gespielt. Doch neben dieser Besetzung und ein paar lustigen Sprüchen, die schon aus dem Kinotrailer bekannt sein sollten, hat der Film nicht viel zu bieten. Aus dem beliebten Hollywood-Thema von karriereträchtigen Städtern, die ins Nirgendwo geschickt werden, wurde in diesem Fall wenig Kapital geschlagen. Die romantische Liebeskomödie endet in einem reinen Beziehungs drama und die lustigen Witze bleiben aus. Allein die sympathischen Protagonisten tragen zur Unterhaltung bei und geben dem Film ein wenig Schwung. Empfehlenswert für einen gemütlichen Sonntagnachmittag auf der Couch, der Gang ins Kino ist nicht wirklich notwendig.

Carolin Böcking





/// NEWSTICKER AUF ZEITREISE ///

+++ POLITIK UND WELTGESCHEHEN +++

1815: Napoleon kehrt von seiner Verbannung auf Elba nach Frankreich zurück und tritt seine Herrschaft der Hundert Tage an.

1867: Das Russische Zarenreich verkauft Alaska für 7,2 Millionen US-Dollar an die USA.

1992: In Südafrika stimmen 68,7 Prozent der Weißen für eine Abschaffung der Apartheid.

+++ WIRTSCHAFT +++

1983: Die Swatch Group AG stellt in Zürich die Swatch-Uhr vor.

1960: Der Deutsche Bundestag beschließt, die staatliche Wolfsburger Volkswagen GmbH zu privatisieren.

1999: Die ThyssenKrupp AG entsteht mit der Eintragung im Handelsregister.

+++ WISSENSCHAFT UND TECHNIK +++

1895: Die erste Buslinie der Welt mit einem benzinbetriebenen Omnibus nimmt zwischen Deuz und Siegen ihren Betrieb auf.

1901: Die Wuppertaler Schwebebahn nimmt auf der ersten Teilstrecke Zoologischer Garten–Kluse den Betrieb auf.

1912: Der US-Amerikaner Albert Berry springt als erster Mensch mit dem Fallschirm von einem Flugzeug ab.

+++ SPORT +++

1871: In Edinburgh findet zwischen Schottland und England das erste Länderspiel im Rugby statt.

1936: Dem Österreicher Sepp „Bubi“ Bradl gelingt im slowenischen Planica mit einer Weite von 101 m der erste Sprung eines Menschen mit Skiern über 100 m.

